

Schon vor zweihundert Jahren gab es einen Chor in St. Stephan

Im Dienst der Musica sacra

VON GERHARD LÜTHY

Den Nachforschungen der Chorvorsitzenden Margaretha LÜTHY und ihres Manns Gerhard LÜTHY ist es zu verdanken, daß man es jetzt genau weiß: Der Breisacher Münsterchor besteht zweihundert Jahre. G. Lüthy hat über die Geschichte des Chors eine aufschlußreiche Chronik verfaßt; der nachstehende Beitrag gibt einen Einblick in seine Bemühungen.

Der Münsterchor kann auf ein über zweihundert Jahre langes Bestehen zurückblicken. Wahrlich, ein Anlaß zur Freude und Dankbarkeit nicht nur für den heutigen Chor, sondern für die ganze Pfarngemeinde St. Stephan, ja für die ganze Stadt. Über zwei Jahrhunderte haben Frauen, Männer und Kinder dieser Stadt in nie unterbrochener zeitlicher Folge das liturgische Geschehen im Stephansmünster mitgestaltet und somit einen unschätzbaren religiösen und damit auch kulturellen Beitrag zum Leben dieser Pfarr- und Stadtgemeinde geleistet.

Ein solches Datum bedeutet für den Chor auch eine Wegmarke, die Gedanken und Überlegungen nach zwei Richtungen lenkt: Einmal zur Rückschau, zu den Anfängen des Chores, soweit sie auszumachen sind, zu den Anforderungen an den Chorgesang in früheren Zeiten, zu den kirchlichen und religiösen Rahmenbedingungen, die der Kirchenmusik auferlegt waren, und nicht zuletzt zu freudigen und leidvollen Ereignissen im Leben des Chores.

Zum anderen stellt ein solches Jubiläum die Frage nach dem heutigen Standort katholischer Kirchenmusik ebenso, wie die Frage nach der Überlebenschance der Kirchenchöre in unseren Pfarngemeinden. Beschränken wir uns hier auf die Rückschau, auf die historische Betrachtung des Münsterchores.

Von Anfang an stellte sich dem Chronisten bei der Suche nach Fakten aus dem Chorleben ein schier unüberwindliches Hindernis entgegen: Es gibt aus früheren Zeiten keine Protokolle, die über das Chorleben Auskunft geben könnten. Der Chor existiert erst seit 1977 als Cäcilien-Verein mit gewählter Vorstandschaft, Satzung und Regularien.

Dennoch fanden sich in mehreren Archiven¹⁾ Spuren aus der Ge-

schichte des Münsterchores, die zwar keine genaue Datierung einer Chorgründung zulassen, aber eindeutig beweisen, daß der Münsterchor vor zweihundert Jahren bereits bestanden hat.

Aus einem Bericht der „*Visitation der Trivial-Schulen Alt Breisach durch die General-Studienkommission am 30.9.1808*“, unterzeichnet von Pfarrer FLAMM aus Munzingen als Visitator und von Pfarrverweser Pantaleon ROSMANN, dem späteren Stadtpfarrer und Dekan von Breisach, geht hervor, daß ein Oberlehrer Franz Xaver BECK im Nebenamt Organist und Chorregent war, hierfür vergütet wurde und seit achtzehn Jahren in Breisach tätig war.

Wer waren die Sängerinnen und Sänger, die 1790 unter Franz Xaver Beck dem Münsterchor angehörten? Waren überhaupt Frauen oder Mädchen darunter? In erster Linie waren es Schüler der Knabenschule, die Beck täglich unterrichtete und die er sich für den Chor auswählen konnte. Infolge der Zerstörung Breisachs 1793 waren die Lehrerinnen der Mädchenschule nach Freiburg übersiedelt, und schon 1794 erhielt Beck vom Stadtrat

die Anweisung, mit seinen Unterlehrern auch den Unterricht für die Mädchen der Stadt zu übernehmen. Es ist anzunehmen, daß Beck den Chor durch sangesbegabte Mädchen bereicherte. Bleibt die Frage nach den Erwachsenen. Die vorliegenden musikalischen Notenverzeichnisse lassen vermuten, daß bei Aufführungen vierstimmiger Gesänge Männerstimmen regelmäßig im Chor vertreten waren.

Während der Tätigkeit des Franz Xaver Beck, der 1825 starb, vollzogen sich in Kirche und Gesellschaft dramatische Veränderungen, die sich auch auf das Leben in Breisach einschneidend auswirk-

ten: Französische Revolution, totale Zerstörung Breisachs 1793, Ende der politischen Zugehörigkeit zu Vorderösterreich und damit zum Herrscherhaus Habsburg, politischer Neuanfang im Großherzogtum Baden unter einem evangelischen Herrscherhaus, Ende des Bistums Konstanz und kirchlicher Neubeginn in der 1827 entstandenen Erzdiözese Freiburg.

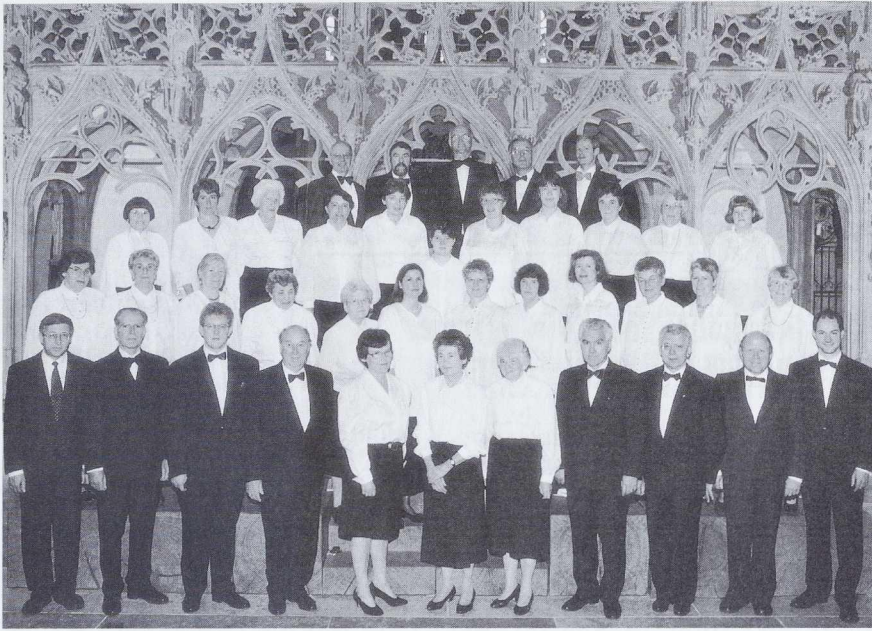
Von Aktivitäten des Chores ist während des gesamten 19. Jahrhunderts wenig bekannt. Zwei Tatsachen sind hiervon auszunehmen: Ein Chor hat auf jeden Fall bestanden, denn die Chorleiter sind in ununterbrochener Folge bekannt. Eine zweite Tatsache handelt vom lieben Geld. Chorleiter RIEGEL muß in den sechziger



MARGARETHA LÜTHY, die Vorsitzende des Münsterchores mit Chorleiter und Organist KRYSZTIAN SKOCZOWSKI

Jahren des letzten Jahrhunderts seine Aufgabe sehr ernst genommen haben. Im Breisacher Stadtarchiv fand sich ein Brief desselben an den „Hochwürdigem Herrn Dekan“, in dem er die derzeitigen Zustände im Münsterchor beschreibt und vor allem über die schwindende Mitgliederzahl Klage führt. Er beläßt es jedoch nicht beim Klagen; er gelangt zu der Überzeugung, daß mangelnde Ausbildung der Jugendlichen im Gesang unter seinen Vorgängern einerseits, Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit andererseits wohl als die Hauptursachen angesehen werden müssen. Abhilfe erhoffte er sich von einer besseren Vergü-

¹⁾ Pfarrarchiv Breisach, Stadtarchiv Breisach, Erzbischöfliches Archiv Freiburg, Generallandesarchiv Karlsruhe



Der Chor im Jubiläumsjahr 1996
Bild: M. Faraggi

KREUSER, der zum Schongauer-Jahr 1991 Mozarts „Requiem“ mit dem Münsterchor und dem Chor des Martin-Schongauer-Gymnasiums dreimal aufführte, einmal davon in St. Martin in Colmar.

Die beharrlichen Bemühungen von Stadtpfarrer Willi BRAUN um einen hauptamtlichen Kirchenmusiker am Breisacher Stephansmünster waren 1991 endlich erfolgreich: Mit Jürgen Ochs kam im April 1991 der erste Regionalkantor nach Breisach, um in der Pfarrei St. Stephan und den Dekanaten Müllheim-Neuenburg und Breisach-Endingen der *Musica sacra* vorzustehen. Er entwickelte alsbald eine intensive Tätigkeit auf verschiedenen Ebenen – Münsterchor, Vokalensemble, Kinderchor, Münsterorchester, Aufbau einer Konzertreihe am Breisacher Münster – die schon recht bald Erfolge aufweisen konnten. Doch bald zeigten sich leider Trübungen im Verhältnis zwischen Chorleiter und einigen Chormitgliedern, die Jürgen Ochs veranlaßten, im November Breisach zu verlassen.

Seit September 1994 ist Krystian SKOCZOWSKI hauptamtlicher Kirchenmusiker am Breisacher Münster. In seiner erst zweijährigen Tätigkeit hat er sich bereits einen Namen als exzellenter Organist machen können. Seine kompositorische Tätigkeit findet ebenso starke Beachtung wie die in seinen Händen liegende Organisation der BREISACHER MÜNSTERKONZERTE. □

tung der Sängerinnen und Sänger(!). Neben einem Kostenvorschlag mußte Chorregent RIEGEL dem Stadtrat ein Verzeichnis der Sänger vorlegen, damit dieser den 26 Chorsängern die vereinbarte Vergütung ausbezahlen konnte. Diesem Umstand verdanken wir das erste Mitgliederverzeichnis des Münsterchores.

Die Gründung des Allgemeinen Cäcilienverbandes 1868 auf dem Bamberger Katholikentag war sicher ein bedeutsames Ereignis für alle deutschsprachigen Kirchenchöre. Dieser Verband stellte den gregorianischen Gesang und die polyphone Mehrstimmigkeit in das Zentrum des kirchenmusikalischen Geschehens. Die Musik und der kompositorische Stil Palestrinas waren das Ideal der cäcilianischen Bewegung.

Ob dies auch auf den Breisacher Chor zutraf, scheint zumindest fraglich, denn im Visitationsbericht vom September 1889 ist zu lesen: „Ein Cäcilien-Verein besteht nur deshalb nicht, weil der Chorregent (Georg ADAM) liberal gesinnt und nicht dafür eingenommen ist ...“. 1899 wurde Oberlehrer Karl HUG Chorleiter und Organist am Münster. Aus seiner Zeit stammt das älteste Bild des Münsterchores aus dem Jahr 1919.

Nachfolger Hugs wurde Karl FLEISCHMANN, und von 1927 an führte Kornel HALLBAUR den Chor. Ihm ist es mitzuverdanken, daß in den kirchenfeindlichen Jahren des Nationalsozialismus und den schweren Kriegsjahren der Chor als Gemeinschaft nicht zerbrach. 1945 war das Jahr der Katastro-

phe. Mit der Zerstörung des Stephansmünsters verlor der Chor sein gesamtes Notenmaterial und alle kircheneigenen Instrumente. Jedoch am 20. Juni 1945 hielt Hallbaur die erste Probe nach Krieg und Zerstörung, und zum Stadtpatrozinium am 24. 6. 1945 sang der Chor vierstimmig unter Leitung von K. Hallbaur.

Sein Nachfolger wurde 1950 Rektor Carl PFEIFFER, ein naturverbundener und allseits beliebter Schulmann und Chorleiter.

1969 übergab Pfeiffer das Amt an Rektor Hans Peter REINER. Der aus Prag stammende studierte Musiker und Pädagoge führte den Münsterchor in seiner Amtszeit zu beachtlichem Ansehen, nicht zuletzt durch sein eigenes kompositorisches Schaffen, welches durch den Münsterchor adäquat verteilt wurde. Die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an Hans Peter Reiner 1980 würdigte und bestätigte die kulturellen Verdienste Reiners. In seine Amtszeit fällt auch die Konstituierung des Münsterchores als Cäcilien-Verein am 19.1.1977. In dieser konstituierenden Versammlung wurde Otmar STUBERT zum ersten Vorsitzenden des neuen Vereins gewählt. Dem Verein gehörten 41 Mitglieder an. Mit Hans Peter Reiner endete die jahrhundertealte Personalunion zwischen Schulleiter der Knabenschule, später der Volksschule dann der Grund- und Hauptschule und dem Amt des Chorleiters des Münsterchores.

Von 1985 bis 1987 führte Willi FRANK aus Freiburg den Chor, nach ihm der junge Studienrat Harald

Der Münsterbauverein empfiehlt seinen Mitgliedern und den Lesern dieser Schrift, die

Chronik des Breisacher Münsterchors

zu erwerben. Sie wurde in begrenzter Auflage gedruckt und ist mit ihrer großzügigen Bildausstattung ein wertvolles

Dokument der Breisacher Stadt- und Kirchengeschichte.

Preis: 10,- DM

Tel. 07667 / 203